

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

8.9.1818 (Nr. 249)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 249.

Dienstag, den 8. Sept.

1818.

Freie Stadt Hamburg. — Hannover. (Göttingen.) — Kurhessen. — Württemberg. — Frankreich. — Niederlande. — Oesterreich. — Preussen. — Rußland. — Schweden. (Christiania.) — Baden. (Dankadresse der Stadt Karlsruhe wegen der Verfassungsurkunde.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 2. Sept. Gen. Campz, Gen. Adjutant des Königs von Schweden und Norwegen, ist vorgestern aus Ems hier angekommen. — Der in kön. preuß. Staatsdienste übergetretene Graf Christian von Bernstorff befindet sich gegenwärtig auf seinem Gute zu Dreylühow im Mecklenburgischen. Wie es heißt, wird sich der Hr. Graf auch zu dem Kongress nach Achen begeben.

Beschluß der gestern abgebrochenen Erklärung des Kapitäns Schumann: Noch am nämlichen Tage, Nachmittags um 4 Uhr, bekamen wir von Lissabon aus einen Koorts an Bord, und langten damit am folgenden Tage, den 6. Jul., gegen Mittag daselbst an, wo wir gegen die Nachstellungen jener Seeräuber, von welchen kurz zuvor noch eine türkische Schebecke abermals auf uns Jagd machte, auch uns ebenfalls gebordet haben würde, wenn sie um eine Stunde früher da gewesen wäre, wo sie sich alsdann befand, völlig gesichert waren. Schließlich erlaube ich mir nun noch, dieser meiner auf Wahrheit gegründeten kurzen Darstellung der hauptsächlichsten Begebenheiten jenes Vorgangs, welche ich auch auf den Wunsch einiger meiner guten Freunde zu Papier gebracht, folgende Bemerkungen und Wünsche hinzuzufügen, nämlich: Daß ich von den mir weggenommenen und leider in der Sklaverei jener Barbaren gequälten Leuten, die nimmehr, Gottlob, auch wieder befreiet und zurückgekommen sind, vernommen habe, daß sie durch die thätige und menschenfreundliche Verwendung des dorten residirenden königl. schwed. norweg. Hrn. Gen. Konsuls Anckerloo bei dem derzeitigen, bekanntlich bald nachher auch umgekommenen dortigen großen Räuberhauptmann, oder dem Dey von Algier, ihre Freiheit schon wieder erlangt gehabt, und sich bei ihrem edlen Befreier auf dessen Landsitze befunden, als der Sekretär eines der übrigen dortigen H. H. Konsuls die Unvorsichtigkeit begieng, jenem Wütherich (den gewiß auch der Großherr in Konstantinopel abgesetzt haben würde, wenn demselben die schlechte Verfahrungsart seines gewesenen Vasallen bekannt geworden wäre) eine

europäische Zeitung mitzutheilen, worin die Anzeige enthalten war, daß ich mit meinem Schiffe Industrie in Lissabon angelangt, und was seinem obgedachten Raubgesindel wiederfahren sey; daß darauf meine unschuldigen Leute sofort wieder arretirt, und abermals in die Sklaverei jener Halbmenschen geführt worden, und sie nachgehends daraus, wahrscheinlich auf Befehl des großen Kaisers Alexander, dem obgedachten Hrn. Gen. Konsul Anckerloo, ohne Zahlung irgend eines Lösegeldes, vielweniger der dafür verlangten 15,000 Piaster, wieder übergeben worden seyen. Möchte doch dieser große Kaiser und Menschenfreund es wissen, wie herzlich dafür diese armen, aber braven und guten Leute für Ihn zu Gott um Seine Erhaltung flehen, so wie auch, daß, nach der Erzählung jener Barbaren, womit ich zu kämpfen hatte, kurz zuvor noch ein russ. Schiff von denselben weggenommen worden, welches wahrscheinlich dasjenige ist, was der ebenfalls aus Lübeck gebürtige, und in Riga als dortiger Bürger wohnhaft gewesene Kapitän Büning geführt hat, und womit derselbe, so wie 14 Tage später auch ich, von den H. H. Schmidt u. Komp. daselbst mit einer Ladung Flachs und Heede versehen, nach Corunna in Spanien abgefegelt, bis jetzt aber weder dort angekommen, noch sonst irgendwo damit gesehen, mithin wahrscheinlich seine Mannschaft entweder von den Barbaren umgebracht, oder auch noch in einem von deren Schlupfwinkeln, mit Ketten belastet, unter ihrem Quätereien schwachtend und seufzend, aufgehoben ist, um dafür gelegentlich auch noch ein Lösegeld zu erpressen, welchen schändlichen Tribut jene Barbaren aber von Rußland eben so wenig, wie von England und Amerika, erhalten werden. Und möchte solchen Beispielen doch auch mein geliebtes Vaterland, oder die ganze deutsche Nation, welche ja in jedem Fache auch einsichtsvolle und brauchbare Männer, sammt einem großen Ueberfluß der zur Abweisung und Züchtigung jenes erbärmlichen, nur durch bisherige Ungestraftheit so dreisten Raubgesindels erforderlichen Mittel besitzt, bald folgen! Wahrscheinlich würden dann auch diese Barbaren selbst sich auf eine redliche Weise zu nähren suchen, wozu ihnen ein milder Himmelsstrich und guter Boden.

sich darbieten. Geschrieben zu Hamburg im Monat August 1818. Unterz. Joh. Joh. Schumann.

Hannover.

Göttingen, den 30. Aug. Vor einigen Tagen ist hier folgende Proklamation des Kön. Kabinetministeriums angeschlagen worden: „Da wir zu unserm lebhaften Bedauern die Ueberzeugung erhalten haben, daß unter den zu Göttingen studierenden Landeskindern wirklich mehrere sich befinden, welche mit Verläugnung aller Liebe und Anhänglichkeit an das Vaterland, an dessen Obriheiten und wichtigsten Anstalten, und mit gänzlicher Hintansetzung aller gegen dasselbe habenden Pflichten, dazu mitwirken, um den Verruf, welchen verblendete Jünglinge über Göttingen auszusprechen sich erfrecht haben, von nachtheiligen Folgen für die Universität Göttingen werden zu lassen, eine solche wider natürliche Gesinnung nebst den daraus herfließenden strafbaren Handlungen aber über die Gränzen der Vergehungen aus jugendlichem Leichtsinne weit hinausgehen, und zu einem groben, höchst strafbaren Verbrechen und in eine wahre Theilnahme an einem Klompot Auswärtiger gegen die Anordnungen, Anstalten, und gegen das Wohl des Vaterlandes ausartet, so machen wir hierdurch die irregehenden Jünglinge auf den wahren Charakter ihres Benehmens aufmerksam, und erklären dabei ausdrücklich, daß alles, was nur auf das Entfernteste auf den Verruf und dessen Exekution sich bezieht und unternommen wird, nicht nach den akademischen Disziplingesetzen, sondern nach dem gemeinen peinlichen Rechte werde beurtheilt und bestraft werden. Zugleich fordern wir die Bessergesinnten unter den in Göttingen studierenden Inländern auf, sich durch das strafbare Bestreben ihrer irre gehenden oder schlecht gesinnten Kommilitonen zu gesetzwidrigen Handlungen nicht verleiten zu lassen, vielmehr durch öffentliche Mißbilligung derselben ihre Anhänglichkeit an ihr Vaterland und ihre Achtung für gesetzmäßige Ordnung an den Tag zu legen. Hannover, den 25. Aug. 1818. Königl. großbritannisch-hannoversche zum Kabinetministerium verordnete Generalgouverneur und geheime Ráthe. Unterz. Decken.“

Kurhessen.

Kassel, den 4. Sept. Se. Kön. Hoh. der Prinz Karl von Baiern sind vorgestern hier eingetroffen, und im Gasthose zum Kurfürst abgestiegen.

Württemberg.

Stuttgart, den 6. Sept. Se. Königl. Majestät haben, vermöge Rescripts vom 5. d., den Präsidenten von Malchus, auf sein Gesuch, von dem ihm bisher provisorisch übertragenen Portefeuille des Finanzministeriums zu entheben, und zu genehmigen geruht, daß derselbe sich künftig ausschließlich der Präsidentenstelle bei der Staatskontrolle widme. In Folge dieses Entschlusses haben Se. Maj. das Portefeuille des Finanzministeriums provisorisch dem Staatsrath v. Wetherlin

übertragen, welcher neben dessen Verwaltung das Direktorium der Katasterkommission, wie bisher, fortzuführen hat.

Frankreich.

Paris, den 4. Sept. Der König hat gestern Nachmittags zuerst mit dem Marschall Macdonald, Herzoge von Tarent, und dann mit dem Kanzleidirektor des Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Raineval, der, in Abwesenheit des Herzogs von Richelieu, das Portefeuille genannten Departements hat, gearbeitet. Gegen 4 Uhr fuhren Se. Maj. nach Choisy. Die Kön. Prinzen und Prinzessinnen kamen gegen Abend von Compiègne zurück hier an.

Der von seiner Inspektionsreise wieder hier angekommene Gen. Donadieu ist vor einigen Tagen von dem Instruktionsrichter in der Verschwörungssache als Zeuge verhört worden.

Die Verläumdungsklage des Vicomte de Chapdelaine gegen die Verfasser und Herausgeber der Minerva und der Lettres Normandes kam gestern wieder vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte vor. Die weitem Verhandlungen wurden, hinsichtlich der Minerva, auf 14 Tage, und hinsichtlich der übrigen Beklagten, bis zum 9. d. ausgesetzt.

Ein hiesiges Blatt giebt heute aus dem zu Washington erscheinenden National-Intelligencer vom 27. Jul. eine, wie es scheint, offizielle „Darstellung des Betragens und der Beweggründe der Regierung der vereinigten Staaten in Beziehung auf die Besitznahme von Pensacola.“ Wir werden darauf zurückkommen.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 79½, und die Bankaktien zu 1622½ Fr.

Niederlande.

Brüssel, den 2. Sept. Zu Anfang künftigen Monats erwartet man den Hof wieder hier. — Aus dem Haag vernimmt man, daß Gen. Daendels, Gouverneur der niederländischen Besitzungen auf der Küste von Guinea, im verflossenen Monat Mai, an den Folgen eines Schlagflusses, 58 Jahre alt, gestorben sey. — Die Antwerper Zeitung enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus Havana vom 26. Jun.: Der Adjutant des Vizekönigs kommt so eben von Vera-Cruz auf der Fregatte Sibylle an, und überbringt Depeschen, welche sich auf eine Expedition beziehen, die zu Galvestown unter der Leitung des Generals Lallemant und anderer Franzosen ausgerüstet wird. Sie wird aus mehr als 5000 Mann bestehen, und von den besten Offizieren Bonaparte's kommandirt werden; sie scheint gegen Mexico, den Sammelpfad aller Nationen, bestimmt zu seyn.

Oestreich.

Die allg. Zeit. meldet aus Wien vom 29. Aug.: Der Entwender der Chatouille aus dem Hause der Herzogin von Parma ist bereits entdeckt. Es befanden sich in dieser Kiste keine Juwelen, wie es anfänglich hieß, wohl aber ein großes Portefeuille mit Schriften, eine

Kleine Brieftasche, zwei Miniaturgemälde, und an Geld: in Banknoten 5330 fl., an W. W. 5352 fl., an französischen Goldstücken 3600 Fr., dann 96 östreich. Dukaten und 3 östr. Souverainsd'or.

Am 31. Aug. stand zu Wien die Konventionsmünze zu 227 $\frac{1}{2}$ W. W.

P r e u s s e n .

Berlin, den 1. Sept. In unsren heutigen Zeitungen liest man: Es sollen nunmehr die durch das Kön. preuß. Ministerium des Kultus von den Kön. Provinzialregierungen geforderten Berichte über das Turnwesen sämtlich eingegangen seyn.

R u s s l a n d .

Petersburg, den 18. Aug. Der letzte Armeebefehl, den der Gen. en Chef, Graf Bennigsen, ertheilte, schloß auf folgende Weise: „Die Trennung von euch, meine braven Waffengefährten, wird mir eine der schmerzlichsten. In dem Dienste für unsern Monarchen, in dem Kampfe für Freiheit und Unabhängigkeit unsers Vaterlandes, ist mein Haar gebleicht. An eurer Spitze habe ich immer euren unerschütterlichen Muth, eure standhafte Ausdauer, euren Eifer in Erfüllung eurer Pflichten bewundern, und das Vertrauen, das ihr mir bewiesen, ehren gelernt. Jetzt wäre es für mich die wünschenswürdigste Belohnung, von eurer Liebe mich begleitet zu sehen; ich werde stets bereit seyn, mich wieder an euch zu schließen, wenn ein neuer Kampf Russlands Sieg gewohnten Fahnen drohen sollte, und ich würde keine schönere Bestimmung, keinen schönern Tod kennen, als ihn mit euch auf dem Schlachtfelde zu finden.“ — Den Studenten des Kiewschen Gouvernementsgymnasiums ist vom Kaiser das schon früher den Studenten der russischen Universitäten ertheilte Vorrecht verliehen worden, daß sie nämlich, wenn sie in Militärdienste treten, ein halbes Jahr nach ihrem Eintritte zu Offiziers befördert werden. — Der Kön. span. Kapitän der Marine, Don Joachim de Toledo, hat den St. Annenorden der zweiten Klasse erhalten.

S c h w e d e n .

Christiania, den 19. Aug. Durch einen offenen Brief vom 14. d. hat der König dem Storting zu erkennen gegeben, daß Seine Krönung, als Norwegens konstitutioneller König, dem 10. des Grundgesetzes zufolge, in den ersten Tagen künftigen Monats in der Domkirche zu Drontheim vor sich gehen soll. So sehr Se. Maj. es auch gewünscht hätten, sich bei dieser Gelegenheit von sämtlichen Mitgliedern des Storthings umgeben zu sehen, so haben Sie sich doch davon überzeugt, daß dies nicht ohne bedeutende Weitläufigkeiten und eine schädliche Unterbrechung der wichtigen Arbeiten des Storthings zu bewerkstelligen wäre. Se. Maj. haben deshalb den Storting eingeladen, durch eine Deputation aus ihrer Mitte an dieser feierlichen Handlung Antheil zu nehmen. Es scheint hieraus deutlich zu erhellen, daß der Storting sich noch nicht mit dem Schlusse dieses Monats auflösen werde, wie dies bisher bestimmt war. — Im Storting war früher mit 67 Stimmen gegen 5 der Vorschlag abgelehnt worden, Se. Maj. an der Gränze des Reichs durch eine Deputation des Storthings zu empfangen; die vielen und wichtigen Geschäfte jedes einzelnen Repräsentanten wurden als Ursache dieses Beschlusses angegeben. — Die von dem Könige gemachten Propositionen zu Veränderungen in dem Grundgesetze sind fast ohne Ausnahme von dem Storting nicht angenommen worden, nachdem sie einem eigenen Komitee zur Prüfung vorgelegt worden waren. — Im Odelsting wurde der Vorschlag gemacht, die beiden Staatsräthe, Graf Wedel Jarlsberg, Chef des vierten Departement, und Diricks, Chef des dritten Departement, unter Ansprache des Reichsgerichts zu setzen, weil sie sich hätten Handlungen zu Schulden kommen lassen, die ihre Geschäftsgränzen überschritten. Diese Vorschläge wurden zwar verworfen; doch war die Stimmenzahl des Nein und Ja bei Diricks gleich, so daß, was selten der Fall ist, die verneinende Stimme des Präsidenten den Ausschlag gab. — Gen. von Krogh ist kürzlich, 86 Jahre alt, in Norwegen gestorben.

B a d e n .

Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

7. Sept.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 47	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	14 $\frac{5}{10}$ Grad über 0	Südwest	76 Grad	trüb, Regen
Mittags 43	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	15 $\frac{7}{10}$ Grad über 0	Südwest	63 Grad	trüb, Regen
Nachts 11	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	12 $\frac{7}{10}$ Grad über 0	Südwest	66 Grad	trüb, Zugwind

Untertänigste Dankadresse an Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Seiten des Oberbürgermeisters, Stadtraths und Bürgerausschusses der Stadt Karlsruhe: „Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Mit landesväterlicher Liebe und Gnade haben Eure Königl. Hoheit seit Höchstihrem Regierungsantritt

Ihr Volk umfaßt, und es glücklich zu sehen, war stets Ihr innigster und höchster Wunsch. Mit dem tiefsten Dank, wie er treuen und dankbaren Unterthanen ziemt, erkennen wir diese Liebe und Gnade, und fühlen mit bewegtem Gemüth das Glück, das uns geadunt ist. So oft zuerst die dankerfüllten Zungen derselben zu seyn

und laut verkünden zu können, daß nur Badens gnädigste Regenten die Schöpfer unseres Glückes sind. Aber noch fester sollen die Bande des Vertrauens zwischen Regent und Volk durch eine Verfassungsurkunde geknüpft werden, die zugleich die Untheilbarkeit des Großherzogthums, die Versicherung der Erbfolge des großherzoglichen Hauses und die Garantie der Staatsschuld anspricht! Geruhen Eure königl. Hoheit uns gnädigst zu erlauben, in eigenem und unserer Mitbürger Namen, Höchstendenselben den Ausdruck unseres ehrerbietigsten Dankes unterthänigst darzubringen. Was konnte Badens Volke, was vorzüglich unserer Vaterstadt erfreulicher als die Versicherung der Untheilbarkeit des Landes, was beruhigender, als die Ueberzeugung seyn, daß unsere spätesten Nachkommen noch von dem Regentstamme beherrscht werden sollen, der so reichlich seine Segnungen schon über unsere Vorfahren ausgegossen hat, um dessen Besitz unser deutsches Vaterland uns oft beneidete, und dessen Namen in der Reihe der weisen und tugendhaften Regenten, wie in der der Helden glänzen? Was konnte dem Gewerbe und Fabriken treibenden Städter ein mächtigerer Antrieb zum Gewerbfleiß werden, als die Gewißheit, daß auf seine Verhältnisse durch eigene Repräsentation Rücksicht genommen sey? Und was konnte Einigkeit und Vaterlandsliebe mehr befördern, als die Verbürgung dieser Verheißungen durch den deutschen Bund? Der Beistand des Himmels, der bekannte feste Wille Eurer königl. Hoheit, nur das Glück Ihres Volkes zu wollen, die unerschütterliche Anhänglichkeit eines treuen und dankbaren Volks werden die Segnungen vergößern, die unser Vaterland so wohlthätig schon empfunden hat, und später noch empfinden wird. Erbörte der Allgütige unsere Wünsche und Gebete für die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit Eurer königl. Hoheit! Geruhen Höchstendenselben diesen Ausdruck unserer Gefühle und Gesinnungen huldvollst aufzunehmen. Karlsruhe, den 5. Sept. 1818.

Ankündigung.

Von dem so eben in Paris herausgekommenen sehr interessanten Werke:

Coup d'oeil sur les démêlés des cours de Bavière et de Bade, par Bignon,

erscheint in 8 Tagen eine Uebersetzung bei

Meßler, in Stuttgart.

Befellungen werden hierauf angenommen in der

D. R. Marx'schen Buchhandlung
zu Karlsruhe.

Anzeige und Empfehlung.

Nach dem Tode meines Vaters (den 1. Jun. d. J.) habe ich die Leihbibliothek und das antiquarische Bücherlager auf meine Rechnung übernommen, und Sorge getragen, daß für die erste durch reiche Auswahl der neuesten Werke, und für das zweite durch zweckmäßige Ordnung den Anforderungen meiner hiesigen und auswärtigen Freunde Genüge geschehe. Dem zufolge zeige ich jetzt die erschienenen

zweite Fortsetzung

des

C a t a l o g s

der deutschen Bücher

Preis 6 Kr.

an, dessen Inhalt unsere Wahl des Neuesten und Interessantesten rechtfertigen wird, und dem in kurzer Zeit eine neue Fortsetzung der französischen Bibliothek nachfolgen wird.

In Hinsicht meiner großen antiquarischen Büchersammlung wird die Aufstellung in geordneten Fächern geschehen, und ein Verzeichniß der einzelnen mit beigefügten Preisen erscheinen.

Vorzüglich aber glaube ich, mein Lager von neuen gebundenen und ungehenden Büchern empfehlen zu dürfen, besonders den Schulverlag, da alle dahin einschlagenden Werke in den verschiedensten Ausgaben in Menge vorhanden, und die Bedingungen für Vorleser von Lyceen und Schülen, die eine größere Quantität nehmen, gewiß annehmbar sind.

Zugleich erkläre ich, wegen öfterer Nachfragen, daß auch künftigen Winter die Leihbibliothek und der übrige Geschäftsgang in Baden fortbauern wird, wenn durch hinlängliche Pränumerationen (welche unter den schon bestehenden Bedingungen längstens bis den 23. Sept. eingegangen seyn müßte) die Ausgaben gedeckt würden.

Karlsruhe und Baden, den 6. Sept. 1818.

D. R. Marx'sche Buchhandlung.

Sinsheim. [Schäferbestand-Versteigerung.] Der Bestand der Gemeindschäferei zu Daisbach wird Montag, den 1. Okt. l. J., in dem Orte Daisbach, in des Vogts Behausung, unter nachgesetzten Bedingungen öffentlich versteigert werden:

- 1) Der Pacht nimmt Michaeli 1819 seinen Anfang.
- 2) Der Pächter darf jährlich 200 Stück Schafe einschlagen.
- 3) Derselbe bekommt ein rüchiges Haus zur Wohnung.
- 4) Einen Stall in der Zehentshauer, in welchem zur Winterzeit oder bei schlimmer Witterung das Schafvieh untergebracht werden kann.
- 5) Von den Pferchfrüchten bekommt der Pächter die dritte Garbe, und
- 6) zu Aufbewahrung seiner Pferchfrüchte Platz in der Zehentshauer.

Andere annehmliche Bedingungen können bei der Versteigerung in Antrag gebracht werden.

Sinsheim, den 1. Sept. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Reichard.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Zur Schuldliquidation mit dem in Sant erkannten hiesigen Schutzbürger und Zimmergesellen Georg Markstahler ist Tagfahrt auf Montag, den 28. Sept. d. J., Vor- und Nachmittags, anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche an die Markstahlerische Masse eine Ansprache zu machen haben, hiermit aufgefordert, zur bestimmten Zeit entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor der Santkommission im Gasthaus zum Könige von Preussen zu erscheinen, unter Vorlegung der Beweisurkunden zu liquidiren, über das Vorzugsrecht zu streiten, und auf etwa gemacht werdende Vergleichsvorschläge sich zu erklären, bei Strafe des Ausschlusses.

Karlsruhe, den 30. Aug. 1818.

Großherzogliches Stadtamt.

Sochsheim. [Nachricht.] Die auf den 17. d. M. bestimmt gewesene Mühle-Versteigerung des Bürgers David Auch findet nicht statt.

Sochsheim, den 4. Sept. 1818.

Großherzoglicher Stadtrath.